

Die Höfli-Restauration

Autor(en): **Amstad, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **120 (1979)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Höfli-Restauration

Dr. Eduard Amstad, Präsident der Höfli-Stiftung

Das Höfli in Stans ist eine der wenigen ins Mittelalter zurückreichenden, wertvollen Profanbauten unseres Kantons. Es kann auf eine ebenso glorreiche wie wechselvolle Geschichte zurückblicken: Wohnturm der adeligen Meier der Benediktiner-Abtei Murbach-Luzern im 14. Jahrhundert, glanzvolle Heimstätte des gebildeten und verschwenderischen Landammanns Johannes Waser zur Zeit der Renaissance, barocker Mittelpunkt der Gesellschaft um den prachtliebenden Landammann Nikolaus Keyser, Ausbau zum bürgerlichen «Wohnblock» im vergangenen Jahrhundert (und Veräusserung der herrlichen Höfli-Stube, die sich mit dem reichen Buffet und dem bemalten Kachelofen jetzt im Landesmuseum befindet). Im Jahre 1969 gründeten der Kanton Nidwalden, die Gemeinde Stans und der Historische Verein Nidwalden die Höfli-Stiftung, um das einzigartige, hierorts nur mit dem Rathaus und dem Winkelriedhaus vergleichbare Baudenkmal zu erwerben, im alten Glanz zu erneuern und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Was wurde bis anhin getan?

Nach dem Kauf der Liegenschaft (mit Haus, Gaden und über 5000 m² Umschwung), musste die Höfli-Stiftung vorerst den im Verlauf der Jahrhunderte in vielen Stilarten gewachsenen Baukomplex archäologisch untersuchen lassen. Anschliessend musste in pietätvoller Planung das Gesicht gesucht werden, welches das Haus vor bald dreihundert Jahren zur Zeit von Landammann Keyser dessen vornehmen Besuchern präsentierte. Dann kam das langwierige Subventionierungsverfahren. Gleichzeitig wurden innerhalb und ausserhalb des Kantons die Geldmittel gesammelt, welche die Bezahlung des Kaufpreises und die Inangriffnahme der Bauarbeiten ermöglichten. Vor gut anderthalb Jahren konnte endlich mit der Aussenrestauration des Höfli-Hauses begonnen

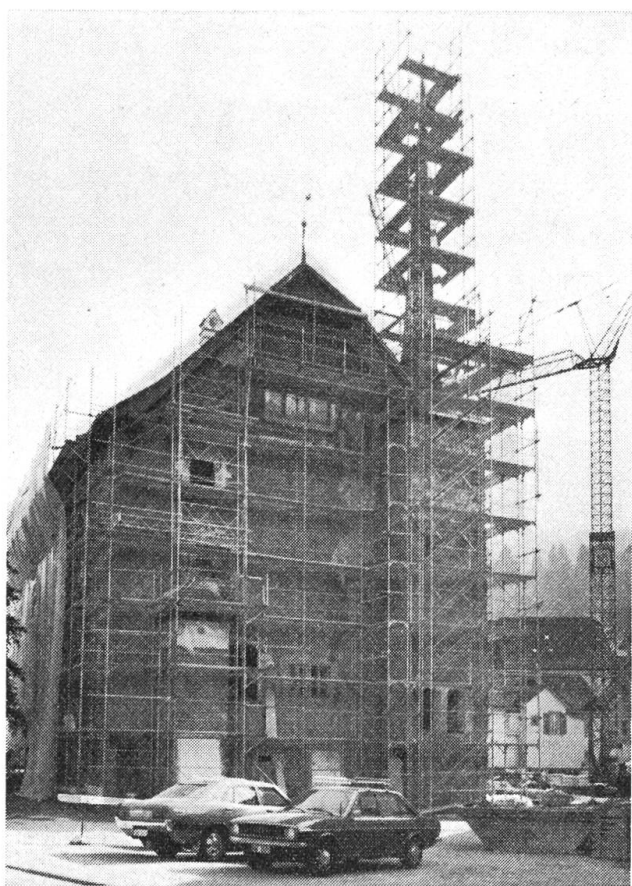


Altersschwach und verfallen sah das Höfli aus, als es vom Efeu befreit war.

werden. Sie soll noch dieses Jahr zum Abschluss kommen und dem Beschauer den alten Herrnsitz mit dem eleganten, von Landammann Waser errichteten Turm und der südländisch anmutenden dreistöckigen Locanda in ungeahnter Festlichkeit entgegenreten lassen.

Was soll weiter gehen?

Vorausgesetzt, dass die benötigten Geldmittel weiter fliessen, soll die Innenrestauration des Hauses angeschlossen werden. Des weitern soll der Gaden im äussern Gewand, das er durch den Wiederaufbau nach dem Franzosenüberfall erhielt, wieder hergestellt werden. Eine währschafte Mauer soll Haus und Gaden umschliessen und einem Garten Platz machen, der die Stanser und deren Besucher zum glücklichen Verweilen einlädt. Gleichzeitig wird die Gemeinde Stans auf dem anschliessenden Steinmättli, das ihr von der



Stolz steht der 30 Meter hohe Turm und gibt der Rosenburg eine ausgewogene Nordwest-fassade.

Höfli-Stiftung im Baurecht unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, die nötigen Autoabstellplätze und eine Grünanlage mit Kinderspielfeld erstellen.

Wofür dient das Ganze?

Eine Kommission, welche von Regierungsrat, Gemeinderat Stans, Historischem Verein, Kulturkommission Nidwalden und Höfli-Stiftung gebildet wurde, musste sich überlegen, was im Haus und im Gaden untergebracht werden soll. Nach Prüfung der gegebenen Möglichkeiten kam sie einhellig zum Schluss, dass das Parterre des Höflihauses eine einladende Wirtschaft aufnehmen soll. Der im Turmtrakt des ersten Stockes befindliche Festsaal (neben der zierlichen Hauskapelle gelegen) sowie der Estrichsaal mit der prägnanten Ausmalung sollen für gesellschaftliche Zwecke zur Verfügung stehen. Die übrigen Räume des ersten bis vierten Stockes (abgesehen

von der Hauswartwohnung) sollen musealen Zwecken dienen: Verteilt auf das bestehende Museumsgebäude neben dem Stanserhornbahnhof und das Höfli sollen historische Schätze, heimatliche Gegenstände und künstlerisches Schaffen unserer Geschichte und Gegenwart zur anschaulichen Ausstellung gelangen. Schliesslich soll im Höfli-Gaden eine Gallerie (für wechselnde Ausstellungen) und ein Kleintheater (mit 120 Sitzplätzen) eingerichtet werden, damit dem Chäslager-Verein, der nicht dauernd in seiner — allerdings recht sympathischen — jetzigen Unterkunft verbleiben kann, schöne und geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden können.

Wer bezahlt alles?

Wie für die meisten, die mit Kultur zu tun haben, bildet die Geldfrage die Hauptsorge der Höfli-Stiftung. Diese steht folgenden Ausgaben gegenüber:

Kauf der Liegenschaft 1969	Fr. 660 000.—
Restaurierung Höfli	Fr. 3 000 000.—
Gaden	800 000.—
Umgebung	100 000.—
Gesamtaufwand	<u>Fr. 3 900 000.—</u>
	<u>Fr. 4 560 000.—</u>

Von diesem grossen Betrag stehen der Höfli-Stiftung folgende Mittel zur Verfügung:

Stiftungskapital	Fr. 210 000.—
Eingegangene Spenden	Fr. 1 017 000.—
Eigene Aktionen	Fr. 286 000.—
Subventionen von Bund, Kanton, Gemeinde	Fr. 1 650 000.—
Beitrag der Europa-Sondermünze	Fr. 250 000.—
Gesamte Mittel	<u>Fr. 3 413 000.—</u>

Aus der Gegenüberstellung der beiden Summen ergibt sich, dass die Höfli-Stiftung noch den hohen Betrag von über 1,1 Millionen Franken beschaffen muss. Die Stiftung wird sich in weiteren Aktionen an kulturelle Institutionen, an Unternehmen und Private wenden müssen, um das für



Bald wird diese fast unbekannte Südwestseite der Rosenberg eine Attraktion sein.

unsere kleinen Verhältnisse gewagte Unternehmen zu einem guten Ende führen zu können. Mit der Unterstützung aller muss es gelingen, aus dem Höfli eine lebendige

Stätte der Begegnung und Kultur zu machen, um dadurch einem grossen Zeugen der Vergangenheit in künftigen Tagen neue Strahlungskraft zu verleihen.